

Gundula Zeeck: Das ferne Interesse: Die deutsch-chinesischen Kulturbeziehungen. Bestandsaufnahme und Empfehlungen

Stuttgart: Institut für Auslandsbeziehungen, 2002, 79 S.

Es ist zwar schon einiges getan, aber es bleibt noch viel mehr zu tun. Von diesem Leitsatz ist eine vom Institut für Auslandsbeziehungen veröffentlichte Studie zu den deutsch-chinesischen Kulturbeziehungen getragen. Entsprechende Aktivitäten sind weitgehend Errungenschaften der Vergangenheit und bedürfen – will Deutschland dem internationalen Wettbewerb standhalten – einer dringenden Aktualisierung und Expansion, meint die Autorin Gundula Zeeck.

Nicht nur materielle Unterstützung ist angesagt, vor allem ist der Personalsektor zu verstärken, z.B. bei den KulturmittlerInnen in China. Auch Werbung und Öffentlichkeitsarbeit bedürfen in beiden Ländern dringend einer Intensivierung. In China geht es nicht nur um den Ausbau der kulturellen Beziehungen in den gut erschlossenen Küstenregionen mit ihren Megastädten, vor allem das Hinterland im Westen dürstet nach schier unbegrenzter kultureller Befruchtung.

Eingehend betrachtet und analysiert werden die Bereiche bildende Kunst und neue Medien, Film, Literatur, Musik, Theater, Oper, Tanz, Bildung und Wissenschaft, Wissenschafts- und StudentInnenaustausch, Hochschulkooperation, Sprachvermittlung, SchülerInnen- und Jugendaustausch sowie Berufsbildung. Vor allem Berlin und Bayern werden mit ihren unterschiedlichen Partnerschaften und Projekten als besonders aktiv und erfolgreich vorgestellt.

Zusammenfassend kommt die Sinologin Gundula Zeeck in allen Bereichen zum Ergebnis, dass einerseits die Auswahl der Projekte oft unkoordiniert und zufällig erfolgt, andererseits auch nicht immer von entsprechend vorgebildetem Personal erfolgt. Unabhängige Unternehmungen, abseits der – immer noch meist hinderlichen – staatlichen Stellen, sind angesagt, was jedoch mit einer systematischen Sondierung der einzelnen Projekte verbunden ist.

Mit einem umfangreichen Anhang – immerhin 57 Kurzportraits von bereits aktiven Einrichtungen auf dem Gebiet des kulturellen Austausches und einer umfassenden Liste relevanter Adressen und Anlaufstellen – ist die klar strukturierte Studie Grundlage für alle bereits Engagierten, aber auch für weitere Interessenten und potenzielle Förderer des grenzüberschreitenden Kulturaustausches zwischen China und Deutschland unabdingbar.

Anna Gerstlacher

Daniel Schwarz: Die Große Mauer Chinas

Weingarten: Weingarten Verlag, 2001, mit 149 Duotone-Fotografien und 6 Landkarten, 216 S.

Daniel Schwarz' Buch ist eine gelungene fotografische Rekonstruktion der "Großen Mauer". Das ist ein keinesfalls leichtes Unterfangen. Denn erstens handelt es sich ja nicht um eine einzige fortlaufende Mauer, sondern um zahlreiche Mauern, die von verschiedenen Dynastien gebaut wurden und in unterschiedlichem Ausmaß erhalten sind.